

home again

Migration
Zuhause
Erinnerung

Home Again

ML Casteel
Hannah Darabi
Göran Gnaudschun
Andy Heller
Ulrike Kolb
Oliver Krebs
Eva Leitolf
Wiebke Loeper
Ute Mahler
Werner Mahler
Jana Sophia Nolle
Ingmar Björn Nolting
Peter Piller
Minna Rainio
Mark Roberts
Elena Subach

Die Gruppenausstellung *Home Again* zeigt zeitgenössische fotografische und Video-Positionen, die die Anpassungsfähigkeit einer sich rasant wandelnden Gesellschaft untersuchen. Die Künstler:innen blicken auf Antworten, die zu den globalen Transformationsprozessen formuliert werden. Wie finden Menschen während und nach Krisen zueinander? Wie zurück zu ihrer Mitte? Wie ihr, vielleicht auch neues, Zuhause? Adaption als Mittel zur Perpetuierung unserer Gemeinschaft.

Der Dreiklang aus *Migration* | *Zuhause* | *Erinnerung* bildet das Zentrum, um das sich die einzelnen Positionen gruppieren. Das Medium der Fotografie wird dabei zu einem Instrument, mit dem die Fotograf:innen weit über das Dokumentarische hinaus, bis hin in das Ideelle blicken. Die gezeigten Arbeiten formulieren und verfolgen Strategien, die vor dem Hintergrund der globalen Transformationsprozesse relevant erscheinen. Es sind elementare Themen wie der Klimawandel und der damit verbundene Zerfall von Lebensräumen oder die Massenmigration und die damit fortschreitende Fragmentierung unserer Gesellschaft.

Das Verschwinden von bekannten Strukturen, wie wir sie beispielsweise während des Social Distancings erlebt haben, ist beängstigend, gibt uns aber auch den Antrieb und die Freiräume, neue und stimmigere Ordnungen zu formulieren und uns so neu zu beheimaten. Solche Klärungsprozesse und Fragestellungen sind es, die im Zentrum dieser Ausstellung stehen.

Sich der Ohnmacht zu widersetzen, die Kraft aufzubringen, bekannte Muster aufzugeben und sich in den neuen Realitäten wiederzufinden, ist eine Antwort auf diese Krisen. Mit all unserer Resilienz leben wir in der Symbiose mit diesen Herausforderungen. Dies macht uns als Menschen aus und bringt uns als Gemeinschaft zueinander. Selbst den existenziellsten Bedrohungen nähern wir uns auf diese Weise.

Genau hinzuschauen und herauszufinden, welche Lösungen die Gemeinschaft dabei favorisiert, lohnt sich. Denn es sind solche Antworten, die vieles über Werte, Verständnis, Sehnsüchte und unser Zusammenleben verraten.

Kuratiert von Andy Heller & Oliver Krebs

Migration



Göran Gnaudschun, aus der Serie *Das bessere Leben*, Mbark, Murcia, Pigmentdruck, 2020, Courtesy Museum Europäischer Kulturen, Berlin, VG Bild-Kunst Bonn 2024

Göran Gnaudschun | Das bessere Leben

Fotografien 2020

Göran Gnaudschun 1971 geboren in Potsdam | Lebt und arbeitet in Potsdam | Studium der Fotografie bei Prof. Timm Rautert an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, Diplom Bildende Kunst und Abschluss als Meisterschüler | Arbeitet als Dozent an der Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin, und als freier Fotograf und Künstler

Mit seinem Projekt besucht Göran Gnaudschun Murcia, einen Ort in Südspanien im Tal des Río Segura. In dieser fruchtbaren Ebene leben Erntehelfer, Flüchtlinge, Aussteiger und Rentner gemeinsam auf der Suche nach einem besseren Leben. Murcia wird hier zum Mikrokosmos, in dem sich viele Widersprüche und Ungleichheiten auf eine menschliche Weise verdichten.

Es sind die ganz individuellen Schicksale, die dieses Projekt so faszinierend machen. Gnaudschuns Helden sind Menschen, die nach einer Nische suchen und sie finden. Illegale Tagelöhner, die ihre Familien im fernen Afrika ernähren, ein Rentnerpaar, das einen Pflegedienst für die Senioren in der Nachbarschaft organisiert, oder zurückgekehrte Gastarbeiter, die nach einem langen Erwerbsleben in einer entfremdeten Heimat ankommen. Aber auch Idealisten und Visionäre, die hier Freiräume finden, um ihre Träume zu entspinnen.

Diese Lebensgeschichten stehen im Kontrast zu einer Landschaft, geprägt von der Agrarindustrie, die hoch effizient Gemüse und Obst für den gesamten europäischen Markt produziert. Eine artifizielle Szenerie aus Folientunneln und Bewässerungssystemen, die sich bis zum Horizont erstrecken.

Viele solcher Geschichten verknüpft Gnaudschun in dieser Arbeit, die im Auftrag des Museums Europäischer Kulturen in Berlin entstanden ist, zu einem Panoptikum, niemals anklagend oder moralisierend. Sein Blick wird immer dem Schicksal des Menschen gerecht, intim und individuell.

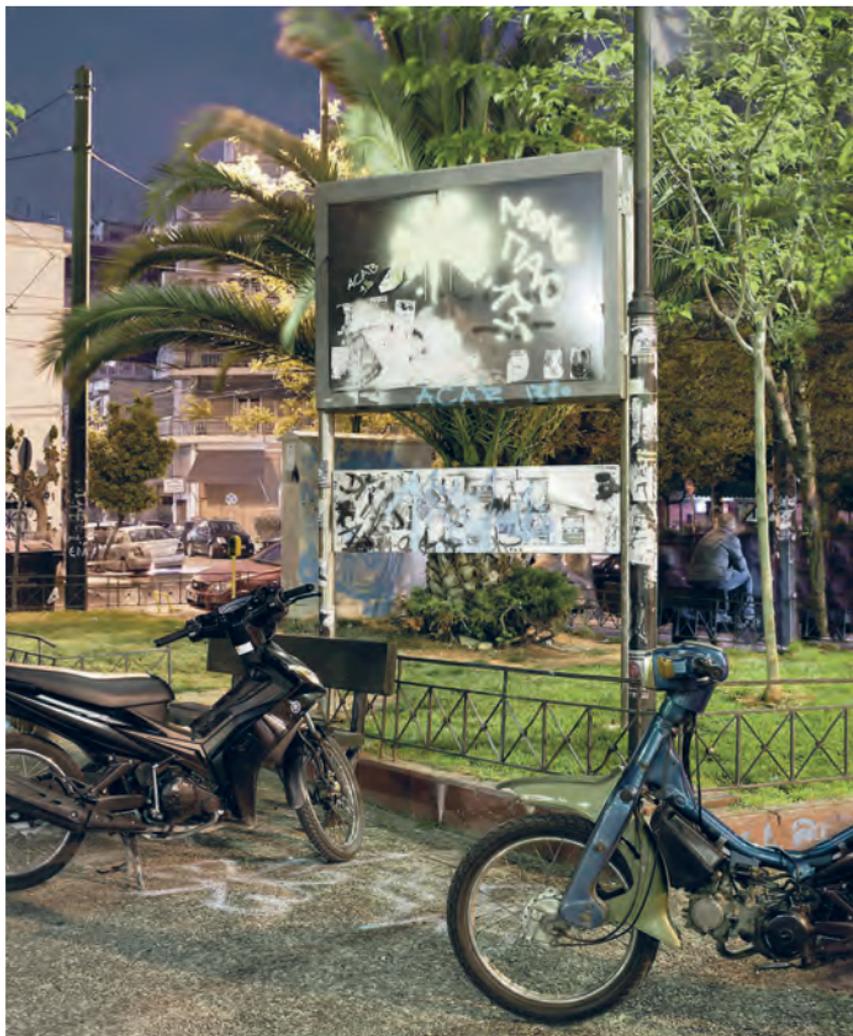
Eva Leitolf | Postcards from Europe

Fotografien seit 2006

Eva Leitolf 1966 geboren in Würzburg | Lebt und arbeitet im Chiemgau und in Bozen, Italien | Studium der Fotografie an der Universität-GH Essen, Diplom | Master of Arts bei Allan Sekula am California Institute of the Arts in Valencia, USA | Arbeitet als Professorin für Fotografie an der Freien Universität Bozen, Italien und als Künstlerin

In ihrem Langzeitprojekt untersucht die Fotografin Eva Leitolf die veränderte Grenzsituation Europas und deren Auswirkungen auf die Migration. Leitolf kombiniert gefundene Texte mit ihren Bildern. Dabei greift sie auf Zeitungsartikel, Presseerklärungen und Meldungen zurück, welche sie als Grundlage für ihre Recherchen nutzt. Die klar komponierten Fotografien zeigen nüchtern Orte des Geschehens, oft sind es Stationen einer Flucht oder Tatorte, von denen wir inhaltlich durch die Texte erfahren. Bild und Text setzt sie auf einer Postkarte in einen Dialog.

Migration ist das globale Phänomen, das uns die Suche nach Geborgenheit auf drastischste Weise vor Augen hält. Leitolf greift einen Aspekt, die Europäischen Grenzen, heraus und schon wird die Vielschichtigkeit sichtbar. Wir blicken auf Schicksale einzelner Menschen und dabei auch auf die Hilflosigkeit und Ineffizienz der Systeme, mit denen wir versuchen, mit der veränderten Realität umzugehen.



Eva Leitolf, aus der Serie *Postcards from Europe*, Attiki-Platz, Athen, Griechenland, Archivpigmentdruck, Archivkarton, 2011, VG Bild-Kunst Bonn 2024



Minna Rainio & Mark Roberts, *Maamme/Vårt Land/Our Land*, Single Screen Video Installation, 2012

Minna Rainio & Mark Roberts | Maamme/Vårt Land/Our Land

Videoinstallation 2012

Minna Rainio 1974 geboren in Kangasala, Finnland | Lebt und arbeitet in Helsinki, Finnland | BA (Hons) Photography am Surrey Institute of Art & Design University College in Farnham, Großbritannien | Master in Audiovisual Media Culture, Cultural History & Gender Studies an der Universität von Lappland, Rovaniemi, Finnland | Doctor of Arts, Universität von Lappland, Finnland | Arbeitet als Filmemacherin und Künstlerin

Mark Roberts 1970 geboren in Canterbury, Großbritannien | Lebt und arbeitet in Helsinki, Finnland | HNC Photography and Multimedia, College of North East London, Großbritannien | BA (Hons) Photography am Surrey Institute of Art & Design University College in Farnham, Großbritannien | Master in Film Screenwriting, University of Salford, Großbritannien | Arbeitet als Drehbuchautor, Filmemacher und Künstler

Maamme ist eine Mehrkanal-Videoinstallation, in der zugewanderte Finnen die Nationalhymne singen. Diese Arbeit unterstreicht, dass Nationalität nicht durch Landesgrenzen definiert wird, sondern vielmehr eine reine Idee ist, die sich verändert. Die Sänger:innen wurden nicht in Finnland geboren oder sind von finnischer Herkunft, es sind Menschen, die aus vielerlei Gründen, Migration, Umsiedelung oder Adoption, die finnische Staatsbürgerschaft angenommen haben. In dieser Videoinstallation werden all diese verschiedenen Menschen zusammengeführt. Gemeinsam singen sie die Worte ihrer neu angenommenen Nationalhymne. Gemeinsam stehen sie für eine vereintes und multikulturelles Finnland.

Diese Position bedient das – und kokettiert mit dem – Pathos von nationalen Symbolen im selben Maße. Die Frage, wie sich der Nationalstaat in einem europäischen beziehungsweise globalen Gefüge manifestiert, kann nicht beantwortet werden. Aber das gleichzeitige Singen der einzelnen Personen berührt durch seine Intensität. Wieder sind es Menschen, die sich über die Musik zueinander definieren.

Elena Subach 1980 geboren in Tschernowohrad, Ukraine | Lebt und arbeitet in Lwiw, Ukraine | Master in Wirtschaftswissenschaften an der Staatlichen Universität Wolyn, Ukraine | Arbeitet als Kuratorin an der Nationalgalerie Lwiw und als Künstlerin

Wie fotografiert man das Unfassbare, das Leid, den Schmerz und die Liebe? Die ukrainische Fotografin Elena Subach formuliert ihre Antwort in dem nüchternen Blick auf die Spuren einer Tragödie.

Seit den ersten Kriegstagen erreichten massive Flüchtlingsströme die Grenze bei Uschhorod zwischen der Ukraine und der Slowakei. Die aus den zerbombten Städten geflohenen Familien warteten oft tagelang in langen Schlangen, um die Ukraine verlassen zu können.

Subach war mit der Hilfsorganisation „Transcarpathian Gastronomic Battalion“ vor Ort, die versuchte an der Grenze Beistand zu leisten. Dabei wurde sie Zeugin der oft dramatischen und schmerzhaften Abschiedsszenen zwischen den Familien, deren Männer gezwungen waren, auf der ukrainischen Seite der Grenze zu bleiben:

„Ich habe noch nie so viel Liebe gesehen, und ich habe noch nie so viel Schmerz gesehen. Fast alle Männer machten mit ihren Handys Fotos von ihren Kindern und ihren Frauen als Erinnerung an den Abschied. Ich möchte wirklich daran glauben, dass das nicht ihre letzten Fotos gewesen sind. Auf eine zutiefst persönliche Art und Weise konnte ich selbst die Menschen kaum fotografieren, da ich mich nicht traute, ihren bereits zerbrechlichen und ruinierten privaten Raum noch mehr zu stören, obwohl ich das Historische und die Bedeutung des Augenblicks erfassen konnte. (...) So fotografierte ich Stühle mit Objekten darauf, da sie mir wie Inseln zwischen den Wellen von Menschen erschienen – Orte, an denen man innehalten und sich für einen Moment ausruhen konnte.“



Zuhause

Hannah Darabi 1981 geboren in Teheran, Iran | Lebt und arbeitet in Paris, Frankreich | BA (Hons) Photography an der Universität Teheran, Fakultät Bildende Kunst, Iran | Master in Fotografie und Bildender Kunst an der Universität Paris VIII-Saint-Denis, Frankreich | Arbeitet als Künstlerin und Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin 2024–2025

Die Fotoserie *Super Highways* steht in einer Reihe von Arbeiten, die Hannah Darabi zum Themenkomplex „Heimat in der Diaspora“ gemacht hat. Der beiläufige Blick auf die trivial wirkenden Autobahnen sucht und findet in der Gegenüberstellung der Highways aus Teheran und Los Angeles das Vertraute in der Fremde – der Transitraum als ein perfektes und zugleich fehlerhaftes Bild von Heimat.

Die prosaischen Fotos fächern eine vielschichtige Erzählung auf. Der Stadtplaner Victor Gruen, ein aus Österreich emigrierter Jude, der in den 1950er und 60er Jahren in Kalifornien sehr erfolgreich den amerikanischen Traum der Freiheit plante, war auch maßgeblich für den 1968 in Kraft getretenen, visionären *Tehran Comprehensive Plan* verantwortlich. Dessen weitere Umsetzung wurde nach der Revolution 1979 so weit wie möglich umgangen.

Die im Zuge des ambitionierten Masterplans entstandenen Autobahnen ziehen sich auch heute noch wie eine Ader durch Teheran. Sie sind so nicht nur Symbol für den „American Way of Life“, sondern auch ein verblasstes Abziehbild dieser Ideen. Die Highways werden so zu einer Rundreise vom real Imaginären zum konkret Utopischen.



Hannah Darabi, aus der Serie *Super Highways*, 2022



Andy Heller, aus der Serie *Staygration*, C-Print, 2020, VG Bild-Kunst Bonn 2024

Andy Heller | Staygration

Fotografien und Videoloops 2019–2024

Andy Heller 1975 geboren in Augsburg | Lebt und arbeitet in Berlin | BA (Hons) Photography am Surrey Institute of Art & Design University College in Farnham, Großbritannien | Studium der Fotografie bei Prof. Joachim Brohm an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, Diplom Bildende Kunst und Abschluss als Meisterschülerin | Arbeitet als Bildredakteurin für dekoder.org und DIE ZEIT, und als freie Kuratorin und Künstlerin

Die Fotografin Andy Heller erkundet in ihrem Œuvre immer wieder das Phänomen des Siedelns. Es sind die transitorischen Situationen, die sie dabei faszinieren. Heller blickt in den Kosmos einer prosaischen und unaufgeregten Welt. Dort zeigt sie uns Dinge, die für sich sprechen und so in ihren Bildern eine poetische Qualität bekommen.

Staygration – abgeleitet von *staycation*, engl. Urlaub zu Hause – setzt sich mit der in Portugal sesshaft gewordenen Storchenpopulation auseinander, die aufgrund der Klimaerwärmung ihre Wintermigration nach Afrika aufgegeben hat. Der einstige Zugvogel Storch ist zum Residenten geworden und findet dank des Klimawandels eine Nische, in der er sich einrichtet.

Andy Heller interessiert dabei die Rückeroberung und Vereinnahmung von städtischem Raum durch den Zugvogel. Seine Standortwahl für die Storchennester inmitten der Ballungsgebiete. Und seine Nutzung der vom Menschen geschaffenen urbanen Strukturen, wie die einer Mülldeponie, die, als Nahrungsreservoir, neben der globalen Erwärmung entscheidend zum veränderten Migrationsverhalten der Störche beiträgt. Es ist eine künstlerische Position, die sehr vielschichtig den klimatischen Wandel und das Verhältnis von Mensch und Natur veranschaulicht.

Ute Mahler & Werner Mahler | An den Strömen

Fotografien seit 2019

Ute Mahler 1949 geboren in Berka/Wipper, Thüringen | Lebt und arbeitet in Lehnitz bei Berlin | Studium der Fotografie bei Prof. Heinz Föppel und Prof. Arno Fischer an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig | Gründungsmitglied der Agentur Ostkreuz – Agentur der Fotografen | Professorin für Fotografie an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg | Arbeitet als Dozentin an der Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin und als Künstlerin

Werner Mahler 1950 geboren in Bossdorf, Sachsen-Anhalt | Lebt und arbeitet in Lehnitz bei Berlin | Studium der Fotografie bei Prof. Horst Thorau an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig | Gründungsmitglied der Agentur Ostkreuz – Agentur der Fotografen | Gründer der Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin | Arbeitet als Künstler

Für diese Serie bereisten die beiden Fotograf:innen zehn Ströme Europas: Elbe, Rhein/Waal, Donau, Po, Tajo, Loire, Oder, Weser, Wolga und die Rhône. An den Flüssen und Strömen werden gesellschaftliche, ökologische, politische, wirtschaftliche und historische Themen deutlich. Sie eignen sich für die beiden Künstler:innen, um ein Porträt von Europa zu erstellen. In eindrücklichen Bildern zeigen sie ausschnitthaft Leben, Architektur und Porträts entlang dieser großen Ströme.

Den Flüssen zu folgen, um die Menschen zu entdecken, ist eine klassische Erzählform. Wir denken zum Beispiel an Joseph Conrads „Herz der Finsternis“. Die Unerschöpflichkeit dieser Ströme, die seit Jahrtausenden die Menschen formen, gibt dieser Arbeit eine historische und epische Dimension. Es ist faszinierend zu beobachten, wie der Kontinent und die Menschen in Europa miteinander verwoben sind.



Ute Mahler & Werner Mahler, aus der Serie *An den Strömen*, Donau #127,
Silbergelatineabzug auf Barytpapier, 2019, Courtesy Galerie Springer Berlin,
VG Bild-Kunst Bonn 2024



Jana Sophia Nolle, aus der Serie *Living Room*, #10 San Francisco,
Archival Pigment Print, 2017/2018, VG Bild-Kunst Bonn 2024

Jana Sophia Nolle | Living Room

Fotografien seit 2017

Jana Sophia Nolle 1986 geboren in Kassel | Lebt und arbeitet in Berlin | BA (Hons) in Politikwissenschaften und Anthropologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster | Master in Violence, Conflict Development Studies an der SOAS University London, Großbritannien | Studium an der Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin | Arbeitet als Wahlbeobachterin und Künstlerin

Living Room bezeichnet das Wohnzimmer, ein Platz für Kommunikation mit Familie und Freunden, aber immer auch für Repräsentation. Jana Sophia Nolle transponiert die Shelters der Obdachlosen, die sie in San Francisco und Berlin beobachtet und kennengelernt hat, in die Salons von bessergestellten Bürgern dieser Städte. Die Rekonstruktionen werden dabei zu artifiziellen Objekten. Ihre skulpturale Qualität dominiert diese Fotografien. Die daher etwas bizarr wirkenden Bilder werfen viele Fragen auf. Fragen, die sich nur durch das Verständnis des künstlerischen Prozesses, den Jana Sophia Nolle angestoßen hat, beantworten lassen. Es geht hier nicht nur um Arm und Reich oder eine gerechte Verteilung in unserer Gesellschaft. Sondern auch um eine Ästhetik des Einschreitens, um einen Dialog, der sowohl bei den Obdachlosen wie bei den Gastgebern Spuren hinterlässt.

Peter Piller | Von Erde schöner

Fotografien 2002–2004

Peter Piller 1968 geboren in Fritzlar | Lebt und arbeitet in Hamburg | Studium der Fotografie an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg | Gastprofessur an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg | Professor für Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig | Arbeitet als Professor für Freie Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf und als Künstler

Wo sind Bilder zuhause? In den Archiven, im Diskurs, oder lediglich in der Betrachtung? Die Arbeiten von Peter Piller loten dieses Spannungsfeld immer wieder aus. Sie sind dabei nicht so sehr auf der Suche nach einer definierten Antwort, dem Fotografen geht es vielmehr um das, was übersehen wurde, um das Unbeachtete, um Irrläufer, die ihre Richtung ändern, Aspekte die in einem veränderten Kontext zu schillern beginnen.

2002 übernahm Peter Piller einen etwa 20 000 Luftbilddaufnahmen von Einfamilienhäusern umfassenden Nachlass einer Firma, die Anfang der 1980er Jahre bundesweit Siedlungen fotografisch festhielt, um die Luftbilder an ihre Hausbesitzer zu verkaufen. Das Konvolut an Bildern bietet überraschende Einblicke in das Privatleben der bundesrepublikanischen Eigenheimsiedlungen.

Piller entwickelt für seine Arbeiten Inventarisierungskategorien, in die er das Archivmaterial einordnet. In *Von Erde schöner* organisiert er die Luftbilddaufnahmen in Gruppen, wie „Behelfsheime“, „schlafende Häuser“, „Mensch vor Haus“ und „Rasenmähen“.

Solche Bilder zu kategorisieren, sie in neue Bezüge zu setzen, hat nicht nur eine humoristische Note. Diese Methode offenbart vielmehr in mehrfacher Hinsicht Muster: Durch die formale Ähnlichkeit der einzelnen Bilder tritt die Ornamentik der Siedlungen und ihrer Bewohner in den Vordergrund. Dem kollektiven gelebten Kanon kann sich der Betrachter kaum entziehen.



Peter Piller, aus der Serie *Von Erde schöner*, Rasenmähen, C-Print, 2002–2004 (Detail), Courtesy Captain Petzel, Berlin, VG Bild-Kunst Bonn 2024

Erinnerung



M L Casteel, aus der Serie *American Interiors*, Untitled (Gun & Hamburger),
Archival Pigment Print, 2014

ML Casteel | American Interiors

Fotografien 2014/2015

ML Casteel 1980 geboren in New York, USA | Lebt und arbeitet in Roanoke, Virginia, USA | Master in Fotografie an der University of Hartford, USA | Arbeitet als freier Fotograf

Geschichten des Krieges sind ein fester Bestandteil der Fotografie. In *American Interiors* blickt Casteel auf diejenigen, die von der Front aus Afghanistan und dem Irak zurückkehren. Veteranen, die isoliert und traumatisiert am Rande der Gesellschaft leben. *American Interiors* ist der Blick in die Welt dieser Menschen. Sie finden in ihren Autos den letzten Zufluchtsort, ihre Privatsphäre, für Casteel das Spiegelbild ihrer Zerrüttung und Haltlosigkeit. *American Interiors* schaut tief in das Innere des amerikanischen Systems, das solche Randgruppen vernachlässigt und isoliert.

Der immer ähnliche oder sogar gleiche Bildausschnitt zeigt einen klaustrophobischen Raum. Dort entdecken wir Waffen, Medikamente, Prothesen, Kleidung, Familienfotos und immer wieder auch die Bibel. Das Auto wird zu einem Raum für all die Verzweiflung, die Verwirrung, das Elend, aber auch für die Sehnsüchte, Träume und Hoffnungen dieser Veteranen.

Ulrike Kolb 1965 geboren in München | Lebt und arbeitet in Berlin | Studium der Kunstgeschichte, Germanistik und Philosophie in München, Köln und Berlin | Studium der Fotografie bei Prof. Joachim Brohm an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, Diplom Bildende Kunst | Arbeitet als Künstlerin

Was gilt es zu bewahren und was müssen wir vergessen? Diese Frage wird elementar, wenn es um die Archivierung, Konservierung, eben um das Weitergeben von Wissen geht. In der Arbeit von Ulrike Kolb werden Orte des Bewahrens wie Museen, Bibliotheken, Theater und Planetarien neu entdeckt. Sie findet dort eine Kultur des Sehens, der sie bis auf den Grund folgt.

Ihre Bilder, die hoch sensibel mit Licht und Farbe eine Welt zeichnen, in deren Zentrum das Besondere steht, ziehen uns in ihren Bann: Wir folgen Entdeckern, Systematiken und Nomenklaturen, nur um dann ein weiteres System zu verstehen, nämlich das der Fotografin und ihres Blickes.

Ulrike Kolbs Kosmos besteht aus dem Weglassen und Destillieren. Ihr Blick trennt das Relevante vom Trivialen, das Wichtige vom Unwichtigen. Sie selektiert dort, wo wir unsere Heiligtümer aufbewahren, und erfindet dabei eine Welt, die fremd, surreal und zugleich warm und nah wirkt. Vertraut wie eine Erinnerung oder ein Traum. Ihre Bilder sind ein Beweis dafür, dass das Weglassen an sich eine bewahrende Qualität hat. Bei ihr rücken auch alltägliche Gegenstände in eine übergeordnete Ästhetik, die sie verbindet und somit konserviert.





Oliver Krebs, aus der Serie *Signal & Noise*, C-Print, 2018, VG Bild-Kunst Bonn 2024

Oliver Krebs | Signal & Rauschen

Fotografien seit 2014

Oliver Krebs 1967 geboren in Freiburg im Breisgau | Lebt und arbeitet in Berlin | Studium der Malerei bei Per Kirkeby und Meisterschüler von Georg Herold an der Städelschule in Frankfurt am Main | Vertretungsprofessur für Media Production an der FH Darmstadt | Arbeitet als freier Kurator und Künstler

Das Zitat „*The world is outside but inside warm Inside informal outside stormy inside normal*“ – The Streets/Mike Skinner, das Oliver Krebs seinen Bildern zur Seite stellt, beschreibt wie Wahrnehmung und Deutung miteinander ringen. In seiner Arbeit *Signal & Rauschen* unternimmt Krebs den Versuch dieses Wechselspiel auszuloten. Wir nehmen ständig irgendwelche Signale wahr. Zeichen, Realitätspartikel, die wir zu einem Bild verdichten. Es sind solche Bilder, die wir in unserem Gedächtnis bewahren und an die wir uns erinnern. Sie verhelfen uns zur Orientierung, zum Verständnis und zur Kommunikation – ohne solche Bilder können wir nicht überleben.

Dabei entwickelt Oliver Krebs eine Bildsprache, die sich bewusst zwischen dem klassischen fotografischen Blick und dem metamorphischen Wesen der Malerei bewegt, deren dichte Atmosphäre und Lichtführung an das „Chiaroscuro“ der Renaissance erinnert.

Man muss diese Bilder, aus dem Grenzbereich zwischen Signal und Rauschen, die oft fremdartig erscheinenden Fotos, die unsere Realität auf eine eigenwillige Art und Weise abbilden, als einen Diskurs über Bildersprache und als eine Philosophie der Wahrnehmung beschreiben: als einen Versuch über eine Fotografie uns die Subjektivität des Erlebten zu veranschaulichen.

Wiebke Loeper 1972 geboren in Berlin | Lebt und arbeitet in Berlin | Studium der Fotografie bei Prof. Arno Fischer und Prof. Joachim Brohm an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, Diplom Bildende Kunst und Abschluss als Meisterschülerin | Arbeitet als Professorin für Fotografie an der FH Potsdam und als Künstlerin

Die Arbeit MOLL 31 beschreibt die Zeit des Aufwachsens in den siebziger und achtziger Jahren in einem Hochhaus am Alexanderplatz in Ostberlin im siebzehnten Stock. Loeper kombiniert frühe Familienbilder ihres Vaters mit eigenen späteren Aufnahmen in der ehemaligen Neubauwohnung kurz vor dem Abriss des Hauses. Die Serie ist nicht nur eine persönliche Erinnerungsarbeit, sie untersucht auch die Träume und das Lebensgefühl einer bestimmten Zeit in einem nicht mehr existierenden Land.

Mit dieser Dia-Projektion gelingt Loeper ein intimer und zugleich exemplarisch historischer Blick in ihre Erinnerung. Die erzählerische Montage aus gefundenem und ergänzendem eigenem Material zielt weit über das vermeintlich Unbedeutende von Familienfotos hinaus. Das Subjektive und Unbedarfte wird hier zum Schlüssel, die Verwerfungen der Transformationsprozesse in (Ost-) Deutschland auf poetische, aber auch konkrete Weise erlebbar zu machen. Die „Wende“ ist bei Loeper der Auf- sowie Zusammenbruch mit all seinen Verlusten, Sehnsüchten und Widersprüchen.



Wiebke Loeper, aus der Serie *MOLL* 31, Projektion, 1995, VG Bild-Kunst Bonn 2024



Ingmar Björn Nolting, aus der Serie *About the Days ahead*, Inkjet-Print, 2020,
VG Bild-Kunst Bonn 2024

Ingmar Björn Nolting | About the days ahead

Fotografien 2020/2021

Ingmar Björn Nolting 1995 geboren in Aalen | Lebt und arbeitet in Leipzig | Studium der Fotografie an der FH Dortmund | Mitglied bei laif – Agentur für Photos und Reportagen und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der laif Genossenschaft | Gründungsmitglied des Docks Kollektivs | Arbeitet als freier Fotograf

Ingmar Björn Nolting dokumentiert mit Beginn des ersten Corona-Lockdown im März 2020 umfassend die Auswirkungen der Pandemie. 25.000 km ist er durch die zeitweise fast komplett stillgelegte Republik gefahren, hat Grenzen, Hinterhöfe und Menschen fotografiert. Und dabei über ein Jahr lang den Zustand der deutschen Gesellschaft beleuchtet. Eine Gesellschaft zwischen Isolation, Aufbegehren und dem starken Wunsch nach Rückgewinnung der Normalität.

Entstanden ist ein Fotoessay, das untersucht, wie ein Land auf solch eine Pandemie reagiert. Gibt es dabei eine nationale Formel, einen typisch deutschen Weg? Wie unterschiedlich erleben einzelne Teile der Gesellschaft diese Zeit? Wie findet man in all dieser Ungewissheit für sich kleine Inseln der, wenn auch improvisierten, Normalität? All dieses Suchen und Fragen zeigt aber auch, dass es kleine und große Gemeinschaften gibt, die zueinanderstehen und sich stützen.

Texte

Andy Heller & Oliver Krebs

Gestaltung

Troppo Design Berlin

Mit freundlicher Genehmigung des
Freundeskreis Willy-Brandt-Haus e.V.
Stresemannstraße 28
10963 Berlin

Wir danken für die Unterstützung!





HOME AGAIN

Migration | Zuhause | Erinnerung
Kuratiert von Andy Heller & Oliver Krebs
Eine erweiterte Übernahme aus dem
Willy-Brandt-Haus Berlin
Projektleitung Stadthaus Ulm:
Daniela Yvonne Baumann

6. Oktober 2024 – 12. Januar 2025

Stadthaus Ulm
Münsterplatz 2, 89073 Ulm

Montag–Samstag 10–18 Uhr, Donnerstag bis 20 Uhr
Sonn- und Feiertage 11–18 Uhr
24. und 25. Dezember geschlossen

Eintritt frei

stadthaus.ulm.de/home-again



home *again*

Migration
Home
Memory

Home Again

ML Casteel
Hannah Darabi
Göran Gnaudschun
Andy Heller
Ulrike Kolb
Oliver Krebs
Eva Leitolf
Wiebke Loeper
Ute Mahler
Werner Mahler
Jana Sophia Nolle
Ingmar Björn Nolting
Peter Piller
Minna Rainio
Mark Roberts
Elena Subach

The group exhibition *Home Again* features contemporary photography and video works that explore the adaptability of a rapidly changing society. The artists set out in search of responses to the global transformation processes that are shaping our world today. How do people come together during and after crises? How do they centre themselves again? And how do they regain their grounding in what may be a new home? Adaptation as a means of perpetuating our community.

The triad of *Migration* | *Home* | *Memory* forms the scaffolding for grouping the diverse artworks. The medium of photography proves to be a tool that enables the artists to look far beyond the merely documentary, catching a glimpse of the ideal. The works on view formulate and pursue strategies that would appear relevant against the backdrop of global transformation processes. They thus address elementary issues such as climate change and the associated deterioration of habitats, or mass migration and the increasing fragmentation of our society as a result. The vanishing of familiar structures, something we experienced in a pronounced manner during social distancing, may be frightening, but it also gives us an incentive and the freedom to conceive new and more coherent ways of ordering our lives so we can make a new home for ourselves. Such processes of clarification and questioning are at the very heart of this exhibition.

Resisting the feeling of powerlessness, mustering the strength to abandon old familiar patterns and master new life realities – this is one way to respond to these crises. With our considerable resilience, we are able to live in symbiosis with these challenges. This is what makes us human and brings us together as a community, enabling us to deal with even the most existential threats.

It always pays to look closely and find out which solutions are best for the community. Because these are the answers that reveal a great deal about our values and understanding, about our longings and our lives together.

Curated by Andy Heller & Oliver Krebs

Migration



Göran Gnaudschun, from the series *The Better Life*, Mbark, Murcia, pigment print, 2020, Courtesy Museum Europäischer Kulturen, Berlin, VG Bild-Kunst Bonn 2024

Göran Gnaudschun | Das bessere Leben *(The Better Life)*

Photographs, 2020

Göran Gnaudschun Born 1971 in Potsdam | Lives and works in Potsdam | Studied photography with Prof. Timm Rautert at the Academy of Fine Arts Leipzig, Diplom degree in Fine Arts, Meisterschüler, postgraduate degree in Fine Arts | Works as a lecturer at the Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin, and as a freelance photographer and artist

For his project, Göran Gnaudschun spent time in Murcia, a town in southern Spain, nestled in the valley of the Río Segura. On this fertile plain, harvest workers, refugees, society dropouts and retirees share a common search for a better life. Murcia has become a microcosm condensing a variety of human contradictions and inequalities.

The disparate individual fates are what make this project so fascinating. Gnaudschun's heroes are the people who have found the niche they were looking for. Illegal day labourers feeding their families in faraway Africa, a retired couple that runs a care service for elderly neighbours, guest workers who have returned after a long working life to a homeland they no longer know. But we also meet here idealists and visionaries, people who have found in Murcia the room they need to pursue their dreams.

These life stories stand in sharp contrast to a landscape shaped by industrial agriculture, designed for the highly efficient production of vegetables and fruit for the entire European market. Artificial scenery made up of plastic tunnels and irrigation systems stretches all the way to the horizon.

In this work, commissioned by the Museum Europäischer Kulturen in Berlin, Gnaudschun weaves many such stories into a panopticon, never taking an accusatory or moralising tone. His gaze does justice to each intimate and individual human destiny.

Eva Leitolf | Postcards from Europe

Photographs, since 2006

Eva Leitolf Born 1966 in Würzburg | Lives and works in Chiemgau and Bolzano, Italy | Diplom degree in photography from the University of Duisburg-Essen | Master of Arts degree with Allan Sekula at the California Institute of the Arts in Valencia, CA, USA | Works as a professor of photography at the Free University of Bozen-Bolzano, Italy, and as an artist

In her long-term project, photographer Eva Leitolf is investigating Europe's changing border situation and its impact on migration. Leitolf combines found texts with her own images, using newspaper articles, press releases and news reports as the basis for her research. The carefully composed photographs matter-of-factly show us the settings of events – often stations on a flight or crime scenes, the details of which we learn through the texts. Image and text are set in dialogue in each case on a postcard.

Migration is a global phenomenon, parading before our eyes in the most dramatic possible way many people's search for a safe haven. Leitolf has selected a single aspect to focus on – the European borders – which already reveals all the complexity of this issue. We witness the fates of individuals and, in the process, the helplessness and inefficiency of the systems we use to try to cope with the changing realities.



Eva Leitoľ, from the series *Postcards from Europe*, Attiki Square, Athens, Greece, archival pigment print, archive cardboard, 2011, VG Bild-Kunst Bonn 2024



Minna Rainio & Mark Roberts, *Maamme/Vårt Land/Our Land*, Single Screen Video installation, 2012

Minna Rainio & Mark Roberts | Maamme/Vårt Land/Our Land

Video installation, 2012

Minna Rainio Born 1974 in Kangasala, Finland | Lives and works in Helsinki, Finland | BA (Hons) in Photography from the Surrey Institute of Art & Design University College in Farnham, UK | Master in Audiovisual Media Culture, Cultural History & Gender Studies from the University of Lapland, Rovaniemi, Finland | Doctor of Arts, University of Lapland, Finland | Works as a filmmaker and artist

Mark Roberts Born 1970 in Canterbury, UK | Lives and works in Helsinki, Finland | HNC Photography and Multimedia, College of North East London, UK | BA (Hons) in Photography from the Surrey Institute of Art & Design University College in Farnham, UK | Master in Film Screenwriting, University of Salford, UK | Works as a screenwriter, filmmaker and artist

Maamme is a multi-channel video installation in which people who have immigrated to Finland sing the country's national anthem. The work highlights in this way how nationality is not defined by borders but is purely a notion, and one that changes. The singers were not born in Finland and they are not of Finnish origin; rather, they are people who for various reasons – migration, resettlement or adoption – have taken Finnish citizenship. The video installation brings all of these diverse individuals together to sing in unison the anthem of their newly adopted nation. Together they stand for a united and multicultural Finland.

The work both caters to – and flirts with – the emotionalism of national symbols. There is no pat answer to the question of how the nation-state manifests itself in a European or global context. But singing in a group is always touching in its intensity. Here, as in so many cases, music helps people to define how they relate to each other.

Elena Subach Born 1980 in Chervonohrad, Ukraine | Lives and works in Lviv, Ukraine | Master in Economics at Lesya Ukrainka Volyn National University, Ukraine | Works as a curator at the National Gallery in Lviv and as an artist

How is it possible to photograph something that is intangible: suffering, pain and love? Ukrainian photographer Elena Subach seeks an answer by taking a sober look at the evidence of a past tragedy.

Since the first days of the war, huge streams of refugees have arrived at the border between Ukraine and Slovakia near the town of Uzhhorod. Fleeing their bombed hometowns, the families often had to wait for days in long queues before they were able to leave Ukraine.

Subach was there with the relief organisation “Transcarpathian Gastronomic Battalion”, which tried to help people at the border. There, the artist witnessed many a dramatic and painful leave-taking among families whose men were forced to stay behind in Ukraine:

“I have never seen so much love, as well as I have never seen so much pain. Almost every man took pictures of his children and wife by phone as a memento of their farewell. I really want to believe that these will not be their last photos. In a deeply personal way, I could hardly photograph people myself, as I could not dare to interfere in their already fragile and ruined private space, although I understood the historicity and importance of the moment. (...) I photographed chairs with the objects left on them, since they seemed to me like islands among waves of people, that is, places where one could stop and rest for a moment.”



Home

Hannah Darabi | Super Highways Photographs, 2022

Hannah Darabi 1981 born in Tehran, Iran | Lives and works in Paris, France | BA (Hons) Photography at the University of Tehran, Faculty of Fine Arts, Iran | MA in Photography and Contemporary Art at the University of Paris VIII-Saint-Denis, France | Works as an artist and fellow at Wissenschaftskolleg zu Berlin 2024–2025

The photo series *Super Highways* is part of a body of work Hannah Darabi has created on the subject of “Home in the Diaspora”. The sober view of the seemingly trivial highways seeks and finds the familiar in foreign places by juxtaposing the highways of Tehran and Los Angeles—the transit area creates a perfect, and yet faulty image of homeland.

The prosaic photos unfold a multi-layered narrative. City planner Victor Gruen, a Jew who emigrated from Austria and who very successfully planned the American dream of freedom in California in the 1950s and 60s, was also largely responsible for the visionary *Tehran Comprehensive Plan*, which came into force in 1968. Its further implementation was circumvented wherever possible after the 1979 revolution.

The highways built as part of the ambitious master plan still run like a vein through Tehran today. They are not only a symbol of the “American way of life”, but also a faded reflection of these ideas. The highways thus become a round trip from the real imaginary to the concrete utopian.



Hannah Darabi, from the series *Super Highways*, 2022



Andy Heller, from the series *Staygration*, C-Print, 2020, VG Bild-Kunst Bonn 2024

Andy Heller | Staygration

Photographs and video loops, 2019–2024

Andy Heller Born 1975 in Augsburg | Lives and works in Berlin | BA (Hons) in Photography from the Surrey Institute of Art & Design University College in Farnham, UK | Studied photography with Prof. Joachim Brohm at the Academy of Fine Arts Leipzig, Diplom degree in Fine Arts, Meisterschülerin, postgraduate degree in Fine Arts | Works as a picture editor for dekode.org and DIE ZEIT, and as a freelance curator and artist

Photographer Andy Heller frequently explores in her oeuvre the phenomenon of settlement. What fascinates her are the transitory situations that arise. Focusing her lens on a rather tranquil and prosaic world, Heller is nevertheless able to reveal to us things that speak volumes, a talent that lends her images a poetic quality.

Staygration – derived from “staycation”, meaning vacationing at home – looks at the stork population that has found a permanent home in Portugal, abandoning its former winter migration to Africa due to climate change. Once a migratory bird, the stork has happily settled down to become a resident species, finding in the warmer climate an ideal niche for itself.

What interests Andy Heller is how the migratory birds have reclaimed the urban space for themselves. They now build their nests right in the midst of heavily populated areas, taking advantage of manmade urban structures such as a landfill site, which serves the birds as a source of food. Such urban resources are thus contributing along with global warming to the altered migration behaviour of the storks. The artist reveals to us in her photos a multifaceted view of climate change and the relations between human and nature.

Ute Mahler & Werner Mahler | An den Strömen (At the Streams)

Photographs, since 2019

Ute Mahler Born 1949 in Berka/Wipper, Thuringia | Lives and works in Lehnitz near Berlin | Studied photography with Prof. Heinz Föppel and Prof. Arno Fischer at the Academy of Visual Arts Leipzig | Founding member of the photography agency Ostkreuz | Professor of photography at the HAW University of Applied Sciences in Hamburg | Works as a lecturer at the Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin and as an artist

Werner Mahler Born 1950 in Bossdorf, Saxony-Anhalt | Lives and works in Lehnitz near Berlin | Studied photography with Prof. Horst Thorau at the Academy of Visual Arts Leipzig | Founding member of the photography agency Ostkreuz | Founder of the Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin | Works as an artist

For their series, the two photographers followed the courses of ten European streams: Elbe, Rhine/Waal, Danube, Po, Tagus, Loire, Oder, Weser, Volga and Rhône. Along these waterways, social, ecological, political, economic and historical themes unfold. As they engage with these topics, the two artists paint a compelling portrait of Europe. In haunting images, they show scenes of life, architecture and biographies along these great streams.

Following rivers to discover the people whose lives revolve around them is a classic narrative form. We need only think here of Joseph Conrad's Heart of Darkness. The inexhaustibility of these streams, which have shaped people for millennia, gives this photographic work, too, a historic and epic dimension. It is fascinating to observe how the continent and people of Europe are intertwined.



Ute Mahler & Werner Mahler, from the series *At the Streams*, Donau #127, gelatin silver print on baryta paper, 2019, Courtesy Galerie Springer Berlin, VG Bild-Kunst Bonn 2024



Jana Sophia Nolle, from the series *Living Room*, #10 San Francisco, archival pigment print, 2017/2018, VG Bild-Kunst Bonn 2024

Jana Sophia Nolle | Living Room

Photographs, since 2017

Jana Sophia Nolle Born 1986 in Kassel | Lives and works in Berlin | BA (Hons) in Political Science and Anthropology from the University of Münster | Master in Violence, Conflict Development Studies at SOAS University London, UK | Studied at the Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin | Works as an election observer and artist

The living room is always a setting for communication with family and friends, as well as being the one room in the house fit to show off to guests. Jana Sophia Nolle has transposed homeless shelters she observed and got to know in San Francisco and Berlin into the salons of better-off citizens of those cities. The reconstructions thereby become artificial objects. Their sculptural quality dominates these photographs. This makes the images look somewhat bizarre, raising many questions. And those questions can only be answered by understanding the artistic process that Nolle has initiated. This is not just about rich versus poor or a fair distribution of wealth in our society. It is also about an aesthetic of intervention, about a dialogue that leaves its mark on both the homeless and their hosts.

Peter Piller | Von Erde schöner *(Prettier from Earth)*

Photographs, 2002–2004

Peter Piller Born 1968 in Fritzlar | Lives and works in Hamburg | Studied photography at the University of Fine Arts Hamburg | Visiting professor at the University of Fine Arts Hamburg | Professor of photography at the Academy of Visual Arts Leipzig | Works as a professor of fine arts at the Düsseldorf Art Academy and as an artist

Where are pictures at home? In archives, in discourse, or solely in our contemplation of them? Peter Piller likes to explore this field of tension in his works. Rather than setting out to find a definitive answer, the photographer is more concerned with elements that have been overlooked, with what has gone unnoticed, with stray objects that abruptly change direction, aspects that begin to shimmer through as soon as the context is changed.

In 2002, Piller acquired a collection of some 20,000 aerial photographs of single-family homes left by a company that had photographed housing developments all over Germany in the early 1980s in order to sell the aerial shots to homeowners. The pool of images offers surprising insights into the private lives of those residing in Germany's owner-occupied housing estates.

For his work, Piller developed his own inventory categories to sort the archival material. In *Prettier from Earth*, he has organised the aerial photos into groups such as "Support Homes," "Sleeping houses," "Man in front of House," and "Lawn Mowing" of the title.

Categorising such images, putting them into new relationships, is more than just a humorous endeavour. The method also has the effect of exposing repeating patterns. Due to the formal similarity of the images, the ornamentation and embellishment of the estates and their inhabitants comes to the fore. The viewer is inexorably drawn into this collectively lived canon.



Peter Piller, from the series *Prettier from Earth*, Lawn Mowing, C-Print, 2002–2004 (Detail), Courtesy Capitain Petzel, Berlin, VG Bild-Kunst Bonn 2024

Memory



M L Casteel, from the series *American Interiors*, Untitled (Gun & Hamburger), archival pigment print, 2014

M L Casteel | American Interiors

Photographs, 2014/2015

M L Casteel Born 1980 in New York, NY, USA | Lives and works in Roanoke, Virginia, USA | Master in Photography from the University of Hartford, CT, USA | Works as a freelance photographer

War stories are a constant in the history of photography. In *American Interiors*, M. L. Casteel looks at those told by people returning from the front in Afghanistan and Iraq. These veterans live on the fringes of society, isolated and haunted by traumatic memories. *American Interiors* gives us a glimpse of how they find in their automobiles a final haven, a private realm that Casteel views as a mirror image of their own anguish and instability. The photographs gaze into the innermost depths of an American system that leaves marginal groups such as this one to fend for themselves, neglected and alone.

In images that bear a close similarity, even with the same framing, we enter claustrophobic spaces. There we discover weapons, medicines, prostheses, clothing, family photos and, again and again, the Bible. The car becomes a container for all the despair, confusion and misery felt by these veterans, but also for their longings, hopes and dreams.

Ulrike Kolb | *Untitled (Museum)*

Photographs, since 1999

Ulrike Kolb Born 1965 in Munich | Lives and works in Berlin | Studied art history, German language & literature, and philosophy in Munich, Cologne and Berlin | Studied photography with Prof. Joachim Brohm at the Academy of Fine Arts Leipzig, Diplom degree in Fine Arts | Works as an artist

What must we preserve for posterity and what is better forgotten? This question seems elementary when it comes to archiving and conserving knowledge in order to pass it on to others. Ulrike Kolb's work takes a fresh look at places of safekeeping such as museums, libraries, theatres and planetariums. She finds there a culture of seeing that she tries to get to the bottom of.

Displaying a highly sensitive orchestration of light and colour, these images captivate us as they show us a world that revolves around the extraordinary. We follow discoverers, systems and nomenclatures, only to come to understand yet another system: that of the photographer and her gaze.

Ulrike Kolb's cosmos is made up of elimination and distillation. Her eye sorts the relevant from the trivial, the important from the insignificant. She zeroes in on our inner sanctums, thereby inventing a world that seems strange and surreal and yet warm and close. Familiar like a memory or a dream. Her images are proof that omission in itself has a perpetuating quality. For Kolb, even everyday objects are transposed into a superordinate aesthetic that connects them and thus conserves them.





Oliver Krebs, from the series *Signal & Noise*, C-Print, 2018, VG Bild-Kunst Bonn 2024

Oliver Krebs | Signal & Rauschen *(Signal & Noise)*

Photographs, since 2014

Oliver Krebs Born 1967 in Freiburg im Breisgau | Lives and works in Berlin | Studied painting with Per Kirkeby, Meisterschüler of Georg Herold, postgraduate degree in Fine Arts at the Städelschule in Frankfurt am Main | Visiting professor for Media Production at Darmstadt University of Applied Sciences | Works as a freelance curator and artist

“*The world is outside but inside warm / Inside informal outside stormy inside normal.*” This quote from a song by Mike Skinner of The Streets, which Oliver Krebs places alongside his images, describes how perception and interpretation struggle for supremacy. In his work *Signal & Noise*, Krebs explores this interplay. We constantly perceive signals of some sort – signs, particles of reality that we condense into an image. We then store these images in our memory and remember later. They give us orientation, help us to understand and to communicate – indeed, without such images we cannot survive.

In order to demonstrate how this works, Oliver Krebs has developed a visual language that deliberately moves between the classic photographic gaze and the metamorphic essence of painting, devising an idiom whose dense atmospheres and lighting are reminiscent of the *chiaroscuro* of the Renaissance.

Straddling the border between signal and noise, the often alien-looking images depicting our reality in an idiosyncratic way can be seen as a discourse on pictorial language that proposes a philosophy of perception. They are an attempt to illustrate with a photograph the subjectivity of all that we experience.

Wiebke Loeper Born 1972 in Berlin | Lives and works in Berlin | Studied photography with Prof. Arno Fischer and Prof. Joachim Brohm at the Academy of Fine Arts Leipzig, Diplom degree in Fine Arts, Meisterschülerin, postgraduate degree in Fine Arts | Works as a professor for photography at Potsdam University of Applied Sciences and as an artist

The work *MOLL 31* portrays the artist's years growing up in the seventies and eighties on the seventeenth floor of a newly built high-rise on Alexanderplatz in East Berlin. Loeper combines early family photographs of her father with her own later shots of the apartment taken shortly before the building was demolished. More than just a personal memoir, the series explores the dreams and attitude to life of people living in a particular era in a country that no longer exists.

With her slide projection, Loeper succeeds in creating an intimate and at the same time exemplary historical glimpse of her own memories. The narrative montage of found images and new photographs takes the work far beyond the realm of the ordinary everyday family photo album. Here, subjective and ingenuous qualities become the key to conveying the distorting processes of transformation in (East) Germany in a lyrical yet tangible manner. For Loeper, German reunification meant both a new beginning and a time of upheaval, with all of the associated losses, longings and contradictions.



Wiebke Loeper, from the series *MOLL 31*, projection, 1995, VG Bild-Kunst Bonn 2024



Ingmar Björn Nolting, from the series *About the Days ahead*, inkjet-print, 2020,
VG Bild-Kunst Bonn 2024

*Ingmar Björn Nolting |
About the days ahead*

Photographs, 2020/2021

Ingmar Björn Nolting Born 1995 in Aalen | Lives and works in Leipzig | Studied photography at Dortmund University of Applied Sciences | Member of laif – Agentur für Photos und Reportagen and Deputy Chairman of the Supervisory Board of the laif cooperative | Founding member of the Docks Collective | Works as a freelance photographer

Ingmar Björn Nolting has extensively documented the effects of the pandemic on Germany from the start of the first COVID-19 lockdown in March 2020. Driving 25,000 km through a country that was at times almost completely shut down, he photographed boundaries, backyards and people. In the process, he was able to shed light on the state of German society over an entire year. We see a society caught up between isolation, rebellion and a strong desire to resume normal life.

The resulting photo essay examines how a country responds to such a pandemic. Is there a national formula, a typically German way of coping? How differently are individual parts of society experiencing this difficult time? In the midst of all the uncertainty, how do people find small islands of normality for themselves, even if they have to be improvised? Ultimately, all of this searching and questioning also reveals communities both large and small that stick together and support one another.

Text

Andy Heller & Oliver Krebs

Translation

Jennifer Taylor-Gaid
(except Hannah Darabi)

Layout

Troppo Design Berlin

Courtesy of the
Freundeskreis Willy-Brandt-Haus e.V.
Stresemannstraße 28
10963 Berlin

Thank you for the support!



ulmer
heimstätte



HOME AGAIN

Migration | Zuhause | Erinnerung
Curated by Andy Heller & Oliver Krebs
An extended takeover from the
Willy-Brandt-Haus Berlin
Project management Stadthaus Ulm:
Daniela Yvonne Baumann

October 6, 2024 – January 12, 2025

Stadthaus Ulm
Münsterplatz 2, 89073 Ulm

Monday–Saturday 10 am–6 pm, Thursday until 8 pm
Sunday & Holidays 11 am–6 pm
Closed on December 24 & 25

Free admission

stadthaus.ulm.de/home-again

